



Presseinformation

Medien/Magazine/Vorausmeldungen/Menschen/Musik

WIENER: Danzers letztes Interview

(LCG799 – Wien, 17.7.2007) In seiner am Donnerstag erscheinenden Ausgabe veröffentlicht das Männer-Lifestylemagazin WIENER Georg Danzers letztes Interview, das er im Mai 2007 als Email-Korrespondenz mit seinem Musikerkollegen und Freund Christian Becker für den WIENER führte.

Nachdenklich, gesellschaftskritisch und noch immer hoffnungsvoll zeigt sich Georg Danzer in seinem letzten Interview, das Christian Becker für das Männer-Lifestylemagazin WIENER im Mai 2007 mit ihm führte.

Über die österreichische Innenpolitik urteilt der große Poet des Austropop: „Dass Gusenbauer eine Enttäuschung sein würde, hatte ich schon geahnt. Trotzdem bin ich froh, dass wir nun eine Regierung haben, in der die Roten mitmachen. Es ist nicht leicht in einem Land wie Österreich, Politik zu betreiben, es ist alles so verschwommen und verwaschen, so kompromisslerisch und auch verlogen.“

Durchaus nachdenklich äußert sich Danzer auch über die Musikindustrie und den öffentlichen Umgang mit den Stars: „Es hat sich alles verschoben, und ich weiß auch nicht, ob das so gut ist. Es herrscht eine gewisse Häme a priori, die Leute freuen sich, wenn es wen, der eh durch Zufall und Beziehungen an die Spitze gekommen ist, so richtig auf die Goschen haut. Das sieht man bei Britney genauso wie bei Raini (Anmerkung: Reinhard Fendrich). Erst werden die Stars gemacht, dann wieder zerstört. Im Grunde reiner Infantilismus, in dem sich unsere Gesellschaft offenbar

gerne suhlt.“ Danzer bilanziert: „Und Zynismus siegt nie, verliert immer, vergiftet innerlich und äußerlich. Ironie kann eine interne Selbsthilfe sein.“

Sich selbst bezeichnet Danzer als Agnostiker, der im zwischenmenschlichen Bereich viel Wert auf Selbstironie legt: „Für mich ist erst mal jeder kein Arschloch, solange er mir nicht das Gegenteil beweist, aber vielen gelingt es leider innerhalb kurzer Zeit, mir dieses Gegenteil zu beweisen.“. Über sein Verhältnis zu den Menschen schreibt Danzer: „Ich weiß nicht, ob ich von mir sagen kann, dass ich die Menschen liebe. Aber fähig zur Liebe bei Einzelnen, die mir sehr nahe stehen, bin ich durchaus.“

Trotz aller Kritik zeigt sich Danzer bescheiden, wenn er über sein 400 Werke umfassendes Œuvre spricht: „Ich erwarte ja auch nicht, dass irgendwer mein Gesamtschaffen kennt. Man sollte die großen Werke kennen.“ Diese zu schaffen, viel dem Austropopper nicht schwer: „Ich schreibe meistens Lieder, weil ich’s ganz einfach kann und nach so langer Zeit das Handwerk beherrsche – zum Beispiel, wenn ich Auftragsarbeiten für Karlheinz Hackl schreibe. Her mit dem Thema und in zwei Stunden ist das Werk vollbracht. Das ist total easy. Manchmal fliegt mir aber auch ein Lied zu wie vom Heiligen Geist geschickt.“

Zu seiner Krankheit befragt, meint Danzer: „Ich denke, das größte ‚Ärgernis‘ besteht darin, dass man an Kraft verliert. Man flüchtet sich in die Arbeit. Wenn die Stimme nicht mehr mitmacht, dann nur noch ins Liederschreiben.“

Zum Zeitpunkt des Interviews war Danzer noch voller Hoffnung auf Genesung: „Mein sehnlichster Wunsch. Ich möchte wieder gesund sein, diese Krankheit loswerden, völlig wiederhergestellt sein.“

Der neue WIENER erscheint am 19. Juli 2007.

Weiteres Bild- und Informationsmaterial finden Sie im Pressebereich unserer Website unter <http://www.leisurecommunication.at/presse>.

Rückfragehinweis:

leisure communications group

Alexander Khaelss-Khaelssberg

Tel.: (+43 664) 856 3001

eMail: khaelssberg@leisuregroup.at